



Nummernvergabe

Kleider- und Spielzeugbörse in Harsefeld

HARSEFELD. Eine Kinderkleider- und Spielzeugbörse mit Cafeteria findet am Sonntag, 30. März, im Harsefelder Kindergarten „Villa Kunterbunt“ in der Dresdner Straße 5 statt. Zwischen 13 Uhr und 15.30 Uhr kann gehökert und auf Schnäppchenjagd gegangen werden. Es soll ein vielfältiges Angebot an Kinderbekleidung, Spielsachen, Büchern, Kindersitzen und mehr geben. Wer etwas verkaufen möchte: Nummern hierfür werden am heutigen Freitag von 17.30 bis 18 Uhr in der Kita vergeben. Infos gibt es unter Telefon 0 1 57 / 70 36 07 16 oder Mail foerdereverein.villakunterbunt@gmx.de. (mf)

Polizei

Zeugen für Unfall mit Laster gesucht

SITTENSEN/STADE. Nach einem Verkehrsunfall, der sich am Mittwochmorgen auf der Landesstraße 130 bei Lengensbostel ereignet hat, suchen die Beamten der Polizei Sittensen nach möglichen Zeugen. Demnach war ein Sprinterfahrer gegen 6.45 Uhr in Richtung Ramsdahl unterwegs und hat mehrere Fahrzeuge überholt. Beim Wiedereinschwenken kollidierte der Transporter seitlich mit dem entgegenkommenden Sattelzug eines Kraftfahrers aus dem Landkreis Stade. Verletzt wurde niemand. Zeugentelefon: 0 42 82 / 59 41 40. (mf)

Ihr Draht zu uns

Miriam Fehlbus (mf) 04141/936 173
Daniel Beneke (bene) 04141/936 129

redaktion-std@tageblatt.de

Marek Erhardt zu Gast im Autohaus

Gestern Abend: Erfolgreiche Premiere der Talk-Reihe „Fredenbeck trifft...“ in ausverkaufter Fahrzeughalle der Firma Gotthard

Von Daniel Beneke

FREDENBECK. Die Premiere ist geglückt: Mit rund 100 Besuchern war die erste Auflage der Talk-Reihe „Fredenbeck trifft...“ am Donnerstagabend im Autohaus Gotthard ausverkauft. Der Hamburger Schauspieler Marek Erhardt plauderte zwischen Oldtimern und Neuwagen über seine Arbeit im Licht der Fernseh-Kameras und auf der Theaterbühne – und sein Engagement beim Hamburger Sportverein.

„Wir haben uns im Stadion kennengelernt“, erklärt Moderator Jörg Wichern den Besuchern, wie er den Fernsehstar Marek Erhardt für die Premiere gewinnen konnte. Der Fredenbecker Versicherungsagent ist, genauso wie der Hamburger Schauspieler, Fan des Hamburger Sportvereins (HSV). Am Rande einer Zweitliga-Partie kommen sie bei einem Bier ins Gespräch. Eine der wenigen Begegnungen, die die HSV-Kicker für sich entscheiden konnten, wie beide süffisant anmerken.

Im Hintergrund ein DKW-Oldtimer, neben der Bühne ein hochmoderner VW-Geländewagen. Mittendrin sitzt Schauspieler Marek Erhardt mit den Moderatoren May-Britt Müller und Jörg Wichern, ihnen zugewandt mehr als 100 Fredenbecker. Auf der Empore im Verkaufsraum des Autohauses Gotthard hat Wirt Sebastian Wohlers vom Restaurant Niedersachsenschenke eine Cocktail-Bar und ein Schnittchen-Büffet aufgebaut. So gemütlich kann es in einer Fahrzeughalle zugehen. In der vom Verein Geest Landtouristik und den Fredenbecker Geschäftsleuten initiierten Reihe „Fredenbeck trifft...“ sollen zwei bis drei Mal im Jahr prominente Zeitgenossen aus Kultur, Wirtschaft, Sport und Politik in der Geest-Gemeinde auftreten. Das Konzept: Die örtlichen Unternehmer stellen ihre Räume als Veranstaltungsorte zur Verfügung und bieten damit die Möglichkeit zum Zusammenkommen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten – heute für die Jugendfeuerwehr.

Er sei zwar nur eine Straße weiter aufgewachsen, doch die Blütezeit im Wirken seines Großvaters Heinz Erhardt habe er nicht mehr miterlebt, sagt Marek Erhardt. Der Enkel des Komikers kam 1969 zur Welt – zehn Jahre, bevor Heinz Erhardt verstarb. „Er war ein unfassbar schüchtern Mann“, sagt Ma-



Ein vergnügter Schauspieler Marek Erhardt (Mitte) in der Verkaufshalle des Autohauses Gotthard in Fredenbeck: Souverän führen die Moderatoren May-Britt Müller und Jörg Wichern durch den Abend.

Foto Beneke

rek Erhardt. „Wenn bei einer Vorstellung drei Plätze frei waren, hat er seinen Manager mit Freikarten nach draußen geschickt.“ Nach dem Krieg habe Heinz den Deutschen in der Zeit des Wiederaufbaus ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Heute verwaltet der Enkel die Fernsehrechte des Großvaters. Er sieht sich als „ein künstlerischer Geschäftsmann“, hegt ein Faible für Finanzen. Die Börse und die Immobilienbranche interessieren ihn.

Marek Erhardt spürt früh, dass er künstlerisch aktiv sein will. Drei Monate vor der Abiturprüfung schmeißt er hin, um in die Vereinigten Staaten zu fliegen und in New York eine Schauspielerschule zu besuchen. „Ich habe in 15 Jahren sechs Schulen ausprobiert“, gesteht der Hamburger. „Ich war eine total faule Sau.“ Die Schauspielerei habe ihn dann gepackt, der USA-Aufenthalt sei ein Wendepunkt in seinem Leben gewesen: „Ich habe endlich mal etwas angefangen und durchgezogen.“ Marek Erhardt wird strebsam, löst sich von seinem Elternhaus. Kein Zeichen von Groll – eher der Wunsch, etwas Eigenes auf die Beine zu stellen. „Ich bin behütet aufgewachsen, es hat mir an nichts gefehlt“, sagt der 49-Jährige. Gleichwohl seien materielle Geschenke an Leistungen gekoppelt gewesen.

Krimis und Romanzen – in beiden Genres ist der Schauspieler zu Hause. Er wäre gerne Polizist

geworden, habe sich jedoch damals nicht getraut, eine Bewerbung abzugeben. „Hut ab vor jedem Polizeibeamten, aber ich fasse den Täter auch nach 90 Minuten“, sagt Marek Erhardt. Um sich in seine Rollen einfühlen zu können, darf er bei den echten Hamburger Ermittlern hospitieren. Vier Jahre lang ist er in Zivil- und Streifenwagen unterwegs, schlägt sich 300 Nächte „in abgewrackten Skoda ohne Sitzheizung“ um die Ohren. Ein Einsatz, den Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und der damalige Innensenator Michael Neumann persönlich genehmigen müssen. Ob Autokenner, Einbrecher, Kinderschänder oder gewalttätige Familienväter – Marek Erhardt taucht ein in die Abgründe der Großstadt. Wie im Rausch tourt er mit den Fahndern durch die Stadt, verheimlicht die gefährlichen Ausflüge zunächst sogar seiner Frau. Er darf zwar als Praktikant keine Waffe tragen – wohl aber so tun, als sei er bewaffnet: „Aus Eigenschutz.“ Manche Erlebnisse lassen ihn nicht los, machen ihn ratlos: „In einem normalen Menschenkopf kann so etwas doch gar nicht entstehen?!“ Einmal muss er ein auf offener Straße niedergestochenes Opfer betreuen. „Da bin ich wirklich an meine Grenzen geraten“, sagt der Hamburger und hält kurz inne. 2015 veröffentlicht er das Buch „Undercover“. Den Blick eines Polizisten, die Kunst des Beobach-

tens, werde er nicht mehr los: „Wenn wir in Hamburg im Stadtpark spazieren gehen, bleiben wir bestimmt 50 Mal stehen.“ Erst vor vier Wochen habe er zwei Mitglieder einer russischen Einbrecherbande beim Auskundschaften erwischt. Wenig später klicken die Handschellen, Zivilfahnder nehmen die beiden fest.

Auf die Hilfe der Hamburger Polizei ist Marek Erhardt auch angewiesen, nachdem er als Aufsichtsratsmitglied beim HSV zurücktritt. „Ein Verrückter“ droht am Telefon, ihn umzubringen. Mit einer Fangschaltung kommen die Beamten dem Mann auf die Schliche. Die Familie flüchtet an die Nordsee. Das Aufsichtsratsmandat „war der größte Fehler meines Lebens“, resümiert der Fußballfan. Dass ständig Internetauftritte die Presse durchgestochen würden und mancher Strippenzieher eher sein eigenes Interesse als das des Vereins in den Vordergrund stelle, habe ihm die Freude an dem Amt genommen: „Ich bin kein Mensch, der über Leichen gehen kann.“ Unvergesslich dagegen sind für Marek Erhardt die Auftritte als Stadionsprecher beim HSV und bei der WM 2006 in Deutschland.

Gerade ist sein Gastspiel auf der Bühne des Theaters Winterhuder Fährhaus zu Ende gegangen, in Kürze starten die Dreharbeiten für die ZDF-Serie „Soko Hamburg“. Sie werden den Schauspieler im März auch in

den Rüstler Forst führen. Er liebt die Mischung aus Fernseh- und Theaterleben. „Im Winterhuder Fährhaus war ich jeden Tag auf Wolke sieben.“ Die direkte Rückmeldung vom Publikum sei unvergleichlich. Zum Tagesgeschäft des 49-Jährigen gehört die Arbeit als Synchronsprecher. Die Mitschnitte nimmt er morgens vor einem Spaziergang mit Hund „Fiete“ im eigenen Studio im Hamburger Altbau auf. Um 5.30 Uhr beginnt der Tag des Frühaufstehers – mit zwei Bechern Kaffee und der Tageszeitung.

„Ich finde es toll, dass dieses Format zustande gekommen ist“, sagt Samtgemeindegemeindevorsteher Ralf Handelsmann, der als Schirmherr von „Fredenbeck trifft...“ fungiert. Dem werden auch die Besucher der Premiere zustimmen. Locker, lebhaft und humorvoll präsentiert sich Marek Erhardt und beantwortet viele Fragen der Zuschauer. Wer nicht dabei war, hat etwas verpasst.

Zur Person

Schauspieler **Marek Erhardt**, Jahrgang 1969, ist der Sohn des Regisseurs Gero Erhardt und der Enkel des Komikers Heinz Erhardt. Der verheiratete Familienvater hat zwei Töchter. Er tritt im Fernsehen ebenso auf wie im Theater, leiht Werbespots und Dokumentationen seine Stimme. Außerdem wirkt er als Synchronsprecher, Drehbuch- und Buchautor. Er ist ehrenamtlicher Botschafter der Opferschutzorganisation „Weißer Ring“.

Wiegensens Storchenschule wächst wie ursprünglich geplant

Grundschule wird ohne Einbeziehung des Hausmeisterhauses erweitert – Schulleiterin will Umbaupläne modifizieren lassen und zieht Vorschlag doch zurück

Von Sabine Lepél

WIEGENSEN. Bei der Umgestaltung der Grundschule in Wiegensen bleibt alles beim Alten. Das ist das Ergebnis der Sitzung des Schulausschusses der Samtgemeinde Apensen, der nur deshalb im Rathaus Junkernhof zusammengekommen war, weil von der Schulleitung der Grundschule Änderungenbedarf für den aufwendigen Umbau der zu kleinen Dorfschule angemeldet worden war. Doch Schulleiterin Susan Maack zog diese Änderungswünsche während der Sitzung zurück.

Nachdem am 20. Februar in der Grundschule eine Vorbesprechung für die Erweiterungsbaumaßnahme mit allen Planern, der Schulleiterin und der Verwaltung stattgefunden hatte und die Verwaltungsvertretung bei diesem Termin darauf hinwies, dass das gemeindeeigene Gebäude, in dem sich die Hausmeisterwohnung befindet und das direkt an die Schule angrenzt, von den derzeitigen Mietern bereits im Mai verlassen wird, erklärte die Schulleiterin, dass die Räumlichkeiten bei der Planung sinnvoller angeordnet und der Verwaltungstrakt in den Eingangsbereich des alten Hausmeisterhauses untergebracht hätten werden können, hätten die Beteiligten früher von der Verfüg-

barkeit des Hausmeisterhauses gewusst. „Wir wollen ja für die künftigen Nutzer planen, und deshalb waren wir uns alle einig, dass es für eine Umplanung noch nicht zu spät ist, weil mit dem Bau ja noch nicht begonnen worden ist“, sagte Interimsverwaltungschefin und Bauamtsleiterin Sabine Benden.

Dennoch drängte die Zeit, denn bei der kommenden Sitzung des Rates der Samtgemeinde Apensen am Dienstag, 5. März, 20 Uhr, muss dringend über die endgültigen Planungen für die Grundschule Wiegensen entschieden werden, um in den Sommerferien mit dem Bau beginnen zu können.

Um dem Wunsch der Schulleiterin nach Einbeziehung des Hausmeisterhauses in die Neugestaltung der Schule trotzdem zu entsprechen, fertigte das Architekturbüro Klindworth eine neue Zeichnung an, die Inhaberin Dorothea Hirschfeld-Albers im Schulausschuss am Dienstagabend vorstellte. Der Vorteil: Die Schule würde einen Raum für die Hortbetreuung gewinnen. Allerdings wäre die Nutzung des Hausmeisterhauses ohnehin

lediglich eine Übergangslösung bis zur Einführung des Ganztagsunterrichts, wenn in einigen Jahren der Bau einer Mensa erforderlich wird. Dann soll das 70 Jahre alte Gebäude abgerissen werden, und mit der Mensa zusammen soll laut Planungen zudem ein neuer Verwaltungstrakt gebaut werden. Deshalb soll das ohnehin dem Abriss geweihte Hausmeisterhaus auch nicht aufwendig saniert oder umgebaut werden.

Diese Tatsache führte letztlich dazu, dass Schulleiterin Maack nach Sichtung der neuen Pläne im Ausschuss ihren Wunsch re-

vierte, mit dem Sekretariat in die ehemalige Hausmeisterwohnung zu ziehen. „Wenn wir das nicht offener gestalten können, sind wir dort zu weit weg vom Schulgeschehen“, sagte die Leiterin der ohnehin sehr weitläufig angelegten Schule. „Das heißt, wir sollen einen Hortraum opfern, nur damit sich die Schulleitung etwas wohler fühlt?“, fragte Grünen-Ratsherr Peter Löwel. „Es geht nicht um mein Wohlbefinden“, antwortete Susan Maack. „Aber ich muss erreichbar und vor Ort sein. Das wäre ich dort hinten im Hausmeisterhaus gefühlt nicht.“

Wie mehrfach berichtet, erfordert die Modernisierung der kleinen Grundschule Wiegensen mit etwa 100 Schülern erhebliche Eingriffe in den Gebäudebestand. Auf der Wunschliste stehen ein Krankenzimmer, eine Bücherei, ein Materialraum mit Archiv und – vor allem – eine Aula. Der vorliegende Entwurf sieht zudem einen weiteren Klassenraum vor. Er entsteht, weil die Giebelwände der beiden Gebäudeflügel um den Innenhof nach vorn gezogen werden sollen.



In die Jahre gekommen und zu klein: die Grundschule Wiegensen. Foto Lepél

Der Innenhof wird überdacht und zur gewünschten Aula. Die Klassenräume bekommen eine neue Tür an der heutigen Außenwand und sind dann von der Aula aus zu erreichen. Durch die Verlängerung des Firstes auf der anderen Seite der Schule soll ein größeres Lehrerzimmer sowie Räumlichkeiten für eine Bücherei und Fördermöglichkeiten entstehen. Die Kosten der Maßnahme: 1,5 Millionen Euro.

Auf Maacks Wunsch beschloss der Schulausschuss einstimmig, alles beim alten Plan für den Umbau zu belassen. „Es war aber trotzdem richtig, dass wir darüber gesprochen haben“, sagte die Ausschussvorsitzende Dr. Karin Siedler-Thul.

Umbau-Pläne

Wie mehrfach berichtet, erfordert die Modernisierung der kleinen Grundschule Wiegensen mit etwa 100 Schülern erhebliche Eingriffe in den Gebäudebestand. Auf der Wunschliste stehen ein Krankenzimmer, eine Bücherei, ein Materialraum mit Archiv und – vor allem – eine Aula. Der vorliegende Entwurf sieht zudem einen weiteren Klassenraum vor. Er entsteht, weil die Giebelwände der beiden Gebäudeflügel um den Innenhof nach vorn gezogen werden sollen.



So soll die Schule nach dem Umbau aussehen.

Grafik Klindworth